



Altersheime stehen im Wettbewerb. Sie sollen sich auch bei der Sterbehilfe unterscheiden dürfen.

Sterbehilfe in Altersheimen?

EVP fordert, dass die Heime über ihr Angebot selber entscheiden



Markus Schaaf
EVP-Kantonsrat
Rämismühle-Zell

Im Kantonsrat wird gegenwärtig gefordert, dass alle Zürcher Pflegeheime den Sterbehilfeorganisationen freien Zugang gewähren müssen. Als EVP Fraktion lehnen wir dieses Ansinnen ab.

Seit über 20 Jahren herrscht im Gesundheitswesen Wettbewerb. Jeder Anbieter entscheidet also selber, was er anbieten und auf welche Dienstleistungen und Produkte er verzichten will. Damit hat die interessierte Kundschaft die Wahl, sich für den einen oder anderen Anbieter zu entscheiden.

«Wenn eine Person mit Hilfe von Exit oder Dignitas ihrem Leben vorzeitig ein Ende setzen will, ist dies zu respektieren. Aber ebenso muss respektiert werden, dass Pflegeheime selber entscheiden wollen, ob sie diese Dienstleistung in ihrem Hause anbieten oder eben nicht.»

Ich leite ein Zentrum mit Pflegeheim. Bei uns wird die Frage, ob assistierter Suizid möglich sei, immer wieder gestellt. Wir antworten jeweils nicht sofort mit Ja oder Nein, sondern versuchen, die Hintergründe dieser Frage zu verstehen. Wenn es uns gelingt, die vorhandenen Ängste zu verstehen und die möglichen Unterstützungsangebote zu erklären, wirkt

dies beruhigend und Sterbehilfe ist kein Thema mehr.

SP, Grüne und GLP sind der Meinung, sie tun etwas Gutes, wenn sie die Heime dazu zwingen, Sterbehilfeorganisationen den Zutritt zu gewähren. Genau das Gegenteil ist der Fall! Der Druck auf pflegebedürftige Menschen wird weiter zunehmen. Schon heute gelten sie als Kostenfaktor. Hinzu kommt, dass ein assistierter Suizid bei den Mitbewohnern und -bewohnerinnen und beim Pflegepersonal oft sehr zwiespältige Gefühle auslöst.

Wenn eine Person mit Hilfe von Exit oder Dignitas ihrem Leben vorzeitig ein Ende setzen will, ist dies zu respektieren. Aber ebenso muss respektiert werden, dass Pflegeheime selber entschei-

den wollen, ob sie diese Dienstleistung in ihrem Hause anbieten oder eben nicht. Zum assistierten Suizid gibt es mit der Palliativpflege nämlich eine gute Alternative. Zu ihr gehören insbesondere eine gezielte Schmerztherapie und die Behandlung anderer möglicher Symptome wie beispielsweise Atemnot. Menschen im Sterbeprozess erhalten so trotz der schweren Umstände die bestmögliche Lebensqualität.

Die Nachfrage nach Palliativ Care ist gross, doch es gibt nur ganz vereinzelte Angebote, und fast immer scheitern sie an der Finanzierung, da diese nicht geregelt ist. Statt die Pflegeheime zu zwingen, Sterbehilfeorganisationen den Zutritt zu gewähren, müssen wir unsere Kräfte und Mittel in den Ausbau der Palliativmedizin investieren. Dafür setzen wir uns als EVP mit allen Kräften ein.

EDITORIAL



Barbara Günthard Fitze
EVP-Kantonsrätin
2017 bis 2022
Winterthur

Liebe Leserin, lieber Leser

Nun bin ich wieder Normalbürgerin ohne aktives politisches Amt. Neun Jahre lokale und fast fünf Jahre kantonale Politik sind Vergangenheit. Es war aufschlussreich, mit den sieben Männern in der EVP-Fraktion Meinungen zu bilden. In der kantonalen Politik habe ich gelernt, den Fokus auf die gesamte Bevölkerung zu legen, also Stadt und Land, Berg- und Talregionen. Das gilt auch für die Unternehmen, welche zum Kanton gehören: immer im Rahmen des Ganzen urteilen – von der Aussen- zur Innensicht. Wo sind Vorstösse wirklich relevant und zielführend? Mein Anspruch einer ganzheitlichen Politik basiert auf der Gesamtschau, so wie ich auch die EVP-Politik verstehe. Darum bin ich auch Mitglied dieser Partei. Die Basis des Evangeliums für eine Politik mit Menschenwürde gefällt mir noch immer. Ich werde weiter genau beobachten, wie die EVP politisiert.

Barbara Günthard Fitze



2x JA zur AHV 21-Doppelabstimmung

Rentalter 65 für Frauen und höhere Mehrwertsteuer



Marianne Streiff-Feller
EVP-Nationalrätin
Urtenen-Schönbühl BE

Mit grosser Mehrheit haben die EVP-Delegierten die Ja-Parole beschlossen zur Sanierung der AHV (AHV 21). Gut abgedeckt wird das Rentenalter der Frauen an jenes der Männer angeglichen. Die verbleibende Finanzierungslücke wird mit einer leichten Erhöhung der Mehrwertsteuer geschlossen.

Bei ihrer Gründung 1948 finanzierten 6.5 Aktive eine pensionierte Person. Deren Lebenserwartung war zudem wesentlich kürzer als heute. 2030 werden nur noch 2.6 Aktive für eine Rente aufgenommen müssen. Wenn wir auch nur ein wenig die Generationengerechtigkeit vor Augen haben, sehen wir, dass es die vorliegende AHV 21-Reform braucht. Seit 1997 sind mehrere Reformversuche gescheitert. Das darf nicht nochmals passieren.

Die AHV 21 besteht aus zwei Vorlagen, die beide angenommen werden müssen, damit sie in Kraft treten können:

1. Im AHV-Gesetz wird das Frauenrentenalter von 64 auf 65 erhöht. Für neun Übergangsjahrgänge wird dieser Schritt (abgestuft nach Einkommen) abgedeckt. Ausserdem wird das Eintrittsalter zwischen 63 und 70 flexibilisiert.

2. Die Mehrwertsteuer wird von 6.7 % auf 7.1 % erhöht, der reduzierte Satz für Nahrungsmittel, Medikamente, Zeitungen und Bücher von 2.5 % auf 2.6 %. Der Grundbedarf bleibt so auch für schwächere Einkommen bezahlbar.

Frauen sind bei der Lohngleichheit und in der Altersvorsorge benachteiligt. Das liegt aber



Barbara Flick

Winterthur, Jahrgang 1956

«Mit Überzeugung stimme ich für die Vorlage AHV21 (mit Erhöhung der Mehrwertsteuer): Die geburtenstarken Jahrgänge treten ins Rentenalter ein, gleichzeitig leben wir immer länger, wir Frauen sogar durchschnittlich noch länger. Die Stabilisierung unserer Rentenfinanzierung darf deshalb nicht länger hinausgeschoben werden. Eine Harmonisierung des Rentenalters von Männern und Frauen scheint mir deshalb unumgänglich; sie wird für die Übergangsgeneration der Frauen sozial abgedeckt.»

nicht an der AHV, sondern an der 2. Säule, dem BVG. Dort müssen wir uns besonders für Teilzeitangestellte und für Mehrfachbeschäftigte einsetzen.

AHV Renten sind für Männer und Frauen gleich hoch. Die Frauen beziehen die AHV durchschnittlich fünf Jahre länger als die Männer. 66 % der AHV-pflichtigen Beiträge werden von Männern



Laura Weidmann

Studentin PHZH, Pfäffikon, Jahrgang 2000

«Für uns Junge ist diese AHV-Reform besonders wichtig. Die demographische Struktur der Bevölkerung hat sich stark geändert, immer weniger Arbeitende müssen die AHV von immer mehr Rentnerinnen und Rentnern bezahlen. Eine Reform ist deshalb dringend notwendig, damit die AHV auch für die kommenden Generationen fortbestehen kann. Diese Reform ist ein wichtiger und ausgewogener Schritt dafür. Dass ich als Frau damit im gleichen Alter in Pension gehe wie die Männer, ist für mich ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichstellung.»

einbezahlt, 34 % von Frauen. Das vorliegende Modell ist auch für Frauen tragbar, besonders da für die Übergangsgeneration ein lebenslanger Zuschlag vorgesehen ist.

Ich empfehle, beide Vorlagen anzunehmen. Ich bin sehr froh darüber, dass die EVP-Delegiertenversammlung zu beiden Vorlagen deutlich Ja gesagt hat.

ANZEIGE

Walter Kienast
Marktgasse 66
8400 Winterthur
Tel. 052 202 15 21
kienast-sport@bluewin.ch

Baugenossenschaft Josefstrasse 32
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, sekretariat@bgj32.ch

Schöne Ferien...

Kinder übernachten gratis*
*gratis im Zimmer der Eltern / günstige Familienzimmer

Familienhotel Alpina
CH-3715 Adelboden
Tel. +41 (0)33 673 75 75
info@alpina-adelboden.ch

Adelboden Frutigen
alpina
vch HOTELS

Massentierhaltung – Stimmfreigabe

Verfassung wegen Lücken im Vollzug ändern?



Nik Gugger
EVP-Nationalrat
Winterthur

Nach intensiver Diskussion beschlossen die Delegierten der EVP Schweiz Stimmfreigabe zur Massentierhaltungsinitiative.

Die Schweiz verfügt bereits über eines der strengsten Tierschutzgesetze. Eine Verfassungsänderung wird daran kaum viel ändern.

Beim Vollzug gibt es allerdings immer noch Lücken. Es gibt immer noch Bauernhöfe, wo die Tiere ohne Beschäftigungsmöglichkeiten auf Betonböden herumliegen. Werden sie ohne regelmässigen Auslauf gehalten, so verletzt dies

ihre grundlegenden Bedürfnisse. Solche Probleme sehen die Initianten vornehmlich bei industriellen Grossbetrieben.

«Die Probleme sind also bekannt. Was tun? Statt die Verfassung zu ändern, kann nur mit dem Einkauf von Biofleisch erreicht werden, dass mehr davon produziert wird.»

Die Probleme sind also bekannt. Was tun? Statt die Verfassung zu ändern, kann nur mit dem Einkauf von Biofleisch erreicht werden, dass mehr davon produziert wird. Die EVP Schweiz folgt darum der Stimmfreigabe ihrer Jungpartei. Das Pro und Contra geht also durch alle Generationen.

NEIN zum Gesetz über die Verrechnungssteuer

Ehepaare und Familien statt Kapitalmarkt entlasten



Nik Gugger
EVP-Nationalrat
Winterthur

Zinsen auf Kundenguthaben inländischer natürlicher Personen werden weiterhin um 35 % Verrechnungssteuer gekürzt. Auf allen übrigen Ausschüttungen soll diese Steuer jedoch entfallen. Damit ist die EVP nicht einverstanden. Die Delegierten der EVP Schweiz haben dies mit 71:6 Stimmen beschlossen.

Die Verrechnungssteuer dient dem Kampf gegen Steuerhinterziehung und darf deshalb nicht ersatzlos abgeschafft werden. Ausserdem kann auf ihren namhaften Ertrag nicht verzichtet werden. Angesichts der steigenden Zinsen

geht es um wesentlich mehr als die aktuellen 200 Mio. Franken. Auf dieses Geld ist der Bund angesichts der steigenden Ausgaben für den Klimaschutz und für die Armee dringend angewiesen. Die Wirtschaft ist mit der Steuerreform 2019 und der Abschaffung der Industriezölle schon genügend entlastet worden.

«Die Verrechnungssteuer dient dem Kampf gegen Steuerhinterziehung und darf deshalb nicht ersatzlos abgeschafft werden.»

Finanziellen Spielraum braucht der Bund in erster Linie für die Abschaffung der verfassungswidrigen Steuerstrafe für Ehepaare und für die Entlastung der Familien. Für diese Anliegen setzt sich die EVP mit Herzblut ein.



IN KÜRZE

Stabsübergaben

Die Ortspartei **Hinwil** hat **Ruth Hauser** nach 25 Jahren als Präsidentin verabschiedet und **Heidi Steffen** als Nachfolgerin gewählt. Auch **Bauma** hat seinen langjährigen Präsidenten **Bruno Kleeb** an ihrer GV verdankt. Er hat den Stab an **Michael Vogel** weitergereicht. Im Bezirk Pfäffikon wurde ein weiterer Präsidiumswechsel in **Illnau-Effretikon** mit der Übergabe von **David Zimmermann** an **Simone Schädler-Heussi** vollzogen. **Zürich 11 / 12** hat mit **Sandra Gallizzi** ebenfalls eine neue Präsidentin gewählt, sie löst **Peter Ritschard** ab, der krankheitshalber zurücktreten musste. Die **Stadtpartei Kloten** hat ihr Co-Präsidium mit **Caroline Sanchez** neu besetzt und **Tim Häfliger** aus dem Vorstand verabschiedet.

Frauenpower

Bei den Stadtratswahlen in **Opfikon** hat **Heidi Kläusler** das beste Ergebnis erreicht. Gleichzeitig hat sie auch das Stadtpräsidium als erste Frau in der Opfiker Geschichte angegriffen. Im zweiten Wahlgang unterlag sie jedoch knapp dem SVP Herausforderer. Dieser erhielt nur 43 Stimmen mehr als sie.



© zvg

Kantonsrat

Unsere Kantonsrätin **Barbara Günthard Fitze, Winterthur**, ist nach rund fünfjährigem herzhaftem Engagement aus dem Kantonsrat zurückgetreten. Passend zu ihrer kantonsrätlichen Arbeit hat sie an ihrer letzten Sitzung am 11. Juli für die EVP eine Fraktionserklärung zum Thema «Frauen schützen statt ausnützen» verlesen. – Vgl. Würdigung auf Seite 7

Weniger Religion, mehr Ethik?

Immer wieder wird die Frage gestellt, ob das «evangelische Korsett» für die EVP zu starr geworden sei und sie zur «Ethischen Volkspartei» werden solle. Die EVP steht zu ihrem evangelischen E. Ein neuer Name ist kein Thema.

JA zur Änderung der Verfassung

Gelungener Gegenvorschlag zur Kreislauf-Initiative



Daniel Sommer
EVP-Kantonsrat
Affoltern a. A.

Abfallberge verkleinern und Ressourcen schonen – einstimmig unterstützt die EVP den neuen Artikel in der Kantonsverfassung, der dieses Ziel festschreibt.

700 kg Abfall produziert jede Zürcherin und jeder Zürcher pro Jahr. Auch wenn heute davon zwei Drittel gesammelt und einer stofflichen Verwertung zugeführt werden, besteht immer noch grosser Handlungsbedarf. Unser ausgeklügeltes System der Abfallbeseitigung und -verwertung ist nämlich ein so interes-

santer Wirtschaftszweig geworden, dass die Vermeidung von Abfall schon beinahe als gewerbefeindlicher Akt eingestuft werden könnte. Dabei haben wir aus den Augen verloren, dass wir uns mit unserem System eine immense Ressourcenvernichtung eingehandelt haben.

«Mit dem neuen Verfassungsartikel werden Kanton und Gemeinden beauftragt, günstige Bedingungen für bessere Stoff-Kreisläufe zu schaffen.»

Die Kreislauf-Initiative wollte diesem verhängnisvollen Leerlauf ein Ende bereiten. Der ganzheitliche Ansatz des Gegenvorschlags

der Regierung nimmt diese Stossrichtung auf, lässt aber der konkreten Ausgestaltung genügend Spielraum. Abfall soll vermieden und Ressourcen sollen bewahrt werden. Mit dem neuen Verfassungsartikel werden Kanton und Gemeinden beauftragt, günstige Bedingungen für bessere Stoff-Kreisläufe zu schaffen. Es wird dabei auch berücksichtigt, dass nicht die Privathaushalte die höchsten Abfallberge anhäufen, sondern die Bauwirtschaft. Deren Anteil macht etwa 65 % aus. Zentrale Stellschrauben sind dabei die stärkere Verwendung von einheimischem Baumaterial und die möglichst häufige Wiederverwendung gebrauchter Wertstoffe. Dies ist ganz im Sinne der EVP. Sie hat nach einer kurzen aber angeregten Diskussion der Delegierten die Verfassungsänderung einstimmig beschlossen.

Nein zur VI «Keine Steuergeschenke»

Gefühlte Doppelbesteuerung vermeiden



Beat Monhart
EVP-Kantonsrat
Gossau

Die Volksinitiative «Keine Steuergeschenke», welche die Dividenden-Besteuerung von 50 auf 70 % erhöhen möchte, lehnt die EVP mehrheitlich ab.

Inhaber und Inhaberinnen kleiner und mittelgrosser Unternehmen (KMU), die ihren Betrieb mit einer juristischen Personen (AG oder GmbH) führen, versteuern wie Einzelunternehmer ihren Lohn voll. Die Dividende, die sie aus ihrer AG beziehen, wird jedoch nur zu 50 %

angerechnet. Da der Gewinn ihrer AG bereits besteuert worden ist, wird so eine Quasi-Doppelbesteuerung vermieden.

«Wichtig für die Mehrheit war das Festhalten an den bei der Unternehmenssteuerreform 2019 beschlossenen Kompromissen.»

Die EVP findet dies mehrheitlich fair und lehnt die Initiative ab, welche 70 % besteuern möchte. Der Entscheid der Delegiertenversammlung fiel nach angeregter Diskussion mit 29 Nein zu 10 Ja (bei 9 Enthaltungen) recht deutlich aus. Wichtig für die Mehrheit war das Festhalten an

den bei der Unternehmenssteuerreform 2019 beschlossenen Kompromissen. An deren Elementen soll nicht so schnell wieder herumgeschraubt werden. Dazu kam die Befürchtung, Unternehmen könnten in steuergünstigere Kantone abwandern.

Das Argument der Minderheit, die gefühlte Doppelbesteuerung liesse sich vermeiden, wenn der ganze Gewinn als Lohn bezogen und kein Gewinn im Unternehmen zurückbehalten wird, vermochte dagegen nicht aufzukommen. Auch eine Angleichung an die direkte Bundessteuer, die 70 % erfasst, wurde nicht als dringlich erachtet.

ANZEIGE

Weiningerstasse 48
8103 Unterengstringen
Tel 043 455 20 20
info@beutterkuechen.ch

beutterküchenag
myKüche.ch

Jetzt buchen: Neues Ferienhotel
Engelhorn im CVJM Zentrum Hasliberg.

www.cvjm-zentrum.ch | info@cvjm-zentrum.ch

Dramatischer Lehrpersonenmangel

Schluss mit Feuerwehrübungen!



Hanspeter Hugentobler
Präsident EVP Kanton
Zürich, Kantons- und
Gemeinderat Pfäffikon

Im ganzen Kanton beschäftigen sich Schulleitungen und Schulbehörden in den letzten Monaten und Wochen intensiv mit dem Lehrpersonenmangel. Die EVP dankt allen für ihr Engagement und unterstützt sie in ihren Bemühungen.

Die Ursachen des Lehrpersonenmangels sind vielfältig: Steigende Schülerzahlen, höhere Geburtenrate und stärkerer Zuzug aus anderen Kantonen, Fachkräftemangel aufgrund der Pensionierungswelle der Baby-Boomer, mehr Teilzeit-Arbeitende als früher, stärkere Belastung der Lehrpersonen durch Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, höhere Anforderungen an die Schule, aufwändigere Elternarbeit usw. – all das führt zu hohen Arbeitsbelastungen,

zu Überzeit, zu Pensumsreduktionen, damit zu weiterem Personalbedarf. Die Verantwortlichen, darunter viele EVP-Mitglieder in Schulbehörden, versuchen, Mitarbeitende ohne Lehrdiplom einzusetzen, Klassen zusammenzulegen, Pensionierte anzufragen, Schulassistenten zu engagieren usw. ... Ein Ende ist nicht abzusehen.

Der aktuelle Lehrpersonenmangel ist so komplex, dass er auch nur mit einem Bündel an Massnahmen behoben werden kann: Mit einer starken weiteren Erhöhung und Flexibilisierung der Studienplätze an der Pädagogischen Hochschule zum einen. Und zum anderen durch eine stärkere Entlastung von Klassenlehrpersonen mit einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen – zum Beispiel durch Anpassungen des Lektionenfaktors.

Die EVP fordert Politikerinnen und Politiker von links bis rechts auf, sich tatkräftig für eine gute Bildung für die nächste Generation einzusetzen!

BEHÖRDENMITGLIED



© 2016

Alex Kündig

Mitglied im Gemeinderat (Exekutive)
Pfäffikon

Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil ...

- ... ich als Gemeinderat die lokale Politik und das gute Miteinander aktiv beeinflussen kann;
- ... christliche Werte faire und mehrheitsfähige Lösungen ermöglichen;
- ... sich die EVP in der Sozial- und Umweltpolitik stark engagiert.

Ein ganzes Jahr «Sommer»

Politik und Biodiversität im Säuliamt hautnah erleben



Lisette Müller-Jaag
EVP Bezirk Affoltern
Knonau

Mit einer vierteiligen Veranstaltungsreihe lädt die EVP im Knonaueramt ein, Neues zu entdecken und ihren Regierungsratskandidaten Daniel Sommer persönlich kennenzulernen.

Die Anlässe bieten hervorragende Gelegenheiten, als Partei und als EVP-Politiker der Bevöl-

kerung auf ungezwungene Art zu begegnen. Gleichzeitig ermöglichen sie Einblicke in EVP-Themen wie Solarenergietechnik, Bio-Landwirtschaft, ein Sozialwerk und die vielfältigen Funktionen des Waldes.

Unter dem Titel «Bio-Logisch» konnten die Teilnehmenden am zweiten Anlass viel lernen zur Wichtigkeit der Artenvielfalt: Beim Spaziergang durch Knonau erklärte ein Umweltwissenschaftler geglückte Massnahmen und Beispiele für Biodiversität im Siedlungsraum. Auf einem Biohof gab es die grosse Holunderblüten-Produktion zu entdecken, mit der die Bauernfamilie die Ba-

sis für sämtliche Ricola-Bonbons erzeugt. Auch die 100 ProSpecieRara-Obstsorten und deren Wichtigkeit für die Artenvielfalt vermochten zu beeindrucken, und eine auf den Hof eingeladene Imkerei überzeugte mit ihren praktischen Schilderungen, dass Bienen im Ökosystem unersetzbar sind. Im Podiumsgespräch zwischen dem Bauernpaar und Daniel Sommer wurden auch kritische Fragen zur biologischen Landwirtschaft erörtert. Zum Apéro gab es eine Honig-Degustation mit frischem Zopf.

«Die Anlässe bieten hervorragende Gelegenheiten, als Partei und als EVP-Politiker der Bevölkerung auf ungezwungene Art zu begegnen.»

Die «Entdeckungsreisen» gehen weiter am 9. September: Unter der Überschrift «Mit-Menschen» besuchen wir auf der Buchenegg das Sozialwerk «Puurehmet Brotchorb».

Das ganze Programm ist zu finden unter evp-bezirk-affoltern.ch



Interessierte EVP-«Sommer»-Gäste auf dem Biohof

EVP-Kantonsräte im Portrait

Vom Zürichsee bis zum Spital Bülach

Mark Wisskirchen und Tobias Mani haben EVP-Gene

(ps) Mark Wisskirchen (Kloten) und Tobias Mani (Wädenswil-Au) prägen die EVP-Fraktion des Kantonsrates als Gesundheits- und Familienpolitiker sowie als Sicherheitspolitiker und engagierter Seebueb.

Mark Wisskirchen

- Kloten
- verheiratet mit Franziska
- zwei erwachsene Kinder, vier Enkel
- Geschäftsführer EVP ZH
- Kantonsrat seit 2017
- Mitglied KSSG
- Stadtrat seit 2010

Ursprünglich gelernter Koch, dann viele Jahre Banker, jetzt Vollblutpolitiker – im Hauptberuf engagiere ich mich fast rund um die Uhr für die EVP Kanton Zürich als ihr Geschäftsführer. Nebenamtlich bin ich im Stadtrat der Flughafenstadt Kloten für die Gesundheit, Finanzen und städtischen Infrastrukturen wie Schulbauten zuständig. Für meine vier Enkelkinder bleibt da nur wenig Zeit. Ihnen gehört aber meine volle Zuwendung ebenso stark wie der Familien- und Gesundheitspolitik. Als Mitglied der kantonsrätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (KSSG), als Vizepräsident des Verwaltungsrats des Spitals Bülach, als Mitbegründer und Präsident der Gesundheitskonferenz des Kantons Zürich und als Präsident der Stiftung Wisli in Bülach für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sind mir soziale Fragen eine Herzensangelegenheit.

Auf mein und unser Engagement sind sehr viele Familien angewiesen, die sich mit einem knappen Einkommen und steigenden Krankenkassenprämien über Wasser halten müssen. Sie brauchen mehr als Applaus. Ein besonderes Anliegen

sind mir zudem pflegende Angehörige. So bin ich dankbar, dass ich insbesondere in der KSSG all diese Anliegen vertreten und für familienverträgliche Lösungen eintreten kann.

Aus allen diesen Gründen fühle ich mich in der EVP sehr gut aufgehoben.



Als Kantons- und Stadtrat sowie als Geschäftsführer der kantonalen EVP ist Mark Wisskirchen fast 100% EVP-Politiker.

Tobias Mani

- Wädenswil-Au
- verheiratet mit Tabea, vier Kinder
- Rechtsanwalt
- Kantonsrat seit 2017
- Präsident KJS

Aufgewachsen in Thalwil und nunmehr wohnhaft in der Au ist mir der Zürichsee und der Zugang der Bevölkerung zu ihm seit jeher ein grosses Anliegen. Als der Zugang zu den Zürichsee-Schiffen mit einem «Schiffsfünfliber» erschwert wurde, habe ich mich mit aller Kraft für dessen Abschaffung eingesetzt. Auch kämpfe ich seit Jahren auf politischer Ebene für mehr Uferwege und eine ökologische Aufwertung der Ufer.

Als Präsident der kantonsrätlichen Kommission für Justiz und Sicherheit (KJS) bin ich für die beiden Fehrs in der Regierung zuständig, für den Sicherheitsdirektor Mario und für die Justizdirektorin Jacqueline Fehr. Sowohl bei der Polizeiarbeit als auch beim Justizvollzug in den Gefängnissen ist immer wieder Augenmass gefordert. Im Bereich Sicherheit ist der Kanton gut aufgestellt, auch dank dem guten Ruf der Kantonspolizei und den Stellenerhöhungen, die in den letzten Jahren im Kantonsrat eine Mehrheit fanden. Dank meinem Netzwerk versuche ich auch im Hintergrund Einfluss zu nehmen, beispielsweise im Kampf gegen Menschenhandel und Ausbeutung in der Prostitution oder für einen fairen Zugang zum Recht.

Neben dem grossen politischen und beruflichen Engagement soll aber auch genügend Zeit für unsere sechsköpfige Familie und etwas Musse bleiben. So spiele ich Klavier und Gitarre, regelmässig auch in unserer Kirche vor Ort, wo ich mich auch in der Leitung engagiere.



Tobias Mani, Wädenswil-Au, ist das jüngste Mitglied der EVP-Fraktion. Auf dem Zürichsee erholt er sich gerne.

ANZEIGE

Wahrhafte Qualität.

daniel sommer holzwerkstatt
8911 Rifferswil · sommerholz.ch

psww.
DESIGN | WEB | SIGN

Ihre Kandidatin ...
... für Ihre Werbung

Tel. 044 864 40 40 | mail@psw.ch | www.psw.ch

Soziale Medien – wo findet man die EVP?



Dominic Täubert
EVP-Social Media Manager
Co-Präsident *jevP Schweiz
Affoltern a. A.

In der Schweiz nutzen über 70% der Bevölkerung Soziale Medien. Auch die EVP kommuniziert immer stärker über sie.

Für die Demokratie sind die Sozialen Medien Gefahr und Chance zugleich. Eine Gefahr deshalb, weil sie die Polarisierung fördern und gezielt zur Manipulation von Meinungen und zur Ver-

breitung falscher Inhalte genutzt werden. Eine Chance sind sie insofern, als sie allen Menschen ein Sprachrohr geben. Das politische Gewicht verlagert sich so von Interessensverbänden hin zu Menschen mit den besten Argumenten.

«Für die Demokratie sind die Sozialen Medien Gefahr und Chance zugleich.»

Der EVP ermöglichen die Sozialen Medien eine direkte Kommunikation mit ihrer Basis. Wir geben direkten Einblick in unsere politische Arbeit. Von den Medien werden wir häufig

übersehen. Daher ist dieser Kommunikationsweg für uns besonders wertvoll. Wir intensivieren darum unsere Präsenz in den Sozialen Medien.

Facebook

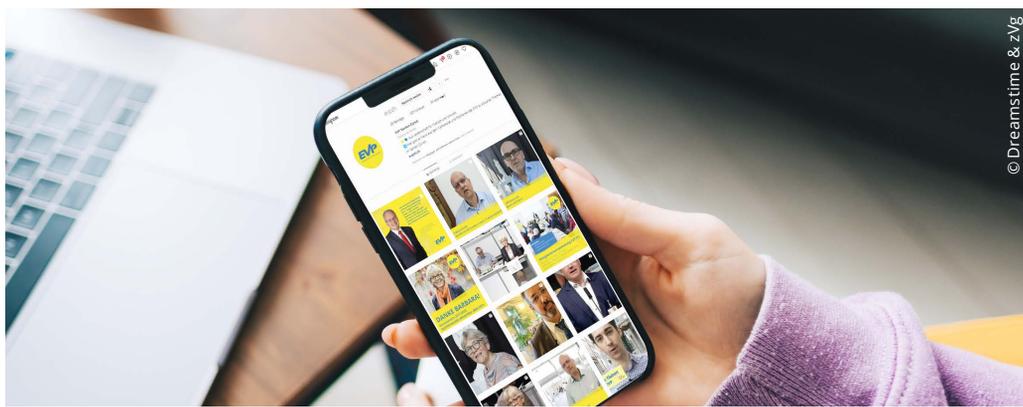
- Grösste Plattform, viele ältere User
- Text, eventuell mit Foto oder Video
- Diskussionen unter kontroversen Posts sind wichtiger Bestandteil.

Instagram

- Beliebt bei jüngeren Menschen
- Fotos mit kurzer Beschreibung. Bilder von sich selbst sind besonders gern gesehen.
- Eigene Haltung zeigen zu kontroversen Themen ist populär. Medien, NGOs, Aktivistinnen oder Politikerinnen vermitteln politische Inhalte an grosses Publikum.

Twitter

- Beliebt bei politischen Akteuren und debattierfreudigen Menschen jeden Alters
- Kurztexthe von maximal 280 Zeichen. Oft Kommentare zu aktuell diskutierten Themen.
- Wichtig für politische Debatte in der Schweiz.



Die EVP in den sozialen Medien: Folgen Sie uns auf Facebook, Twitter und Instagram.

Barbara Günthard zurückgetreten

(mw) Mit dem Rücktritt aus dem Kantonsrat beendete Barbara Günthard Fitze am 11. Juli 2022 ihre 20-jährige politische Laufbahn. Ab 2006 führte sie 15 Jahre lang die EVP Winterthur als Präsidentin, und zusätzlich war sie neun Jahre Mitglied im Stadtparlament. Den Abschluss krönte sie dort mit dem Ratspräsidium. Nach einer kurzen Pau-

se wirkte sie ab Oktober 2017 im Kantonsrat als Nachfolgerin von Nik Gugger. Eine Winterthurer Ratskollegin schrieb über sie: Barbara Günthard ist eine unermüdliche Kämpferin für soziale Gerechtigkeit. Eine starke, überaus kompetente und authentische Politikerin!

Danke, Barbara, dem ist nichts beizufügen!



VORSTÖSSE IM NATIONAL- UND KANTONS RAT

Biodiversitäts-Schwund

In der Bundesrätlichen Fragestunde hinterfragt **Nik Gugger** (Winterthur) den Schwund der Biodiversität in der Landwirtschaft. Obwohl jährlich Direktzahlungen von rund 420 Millionen Franken in ihren Schutz fließen, werden die Umweltziele nicht erreicht. Welche besonderen Anreize braucht es, um bestehende Ziellücken rasch zu schliessen? (22.7539)

Windenergieanlagen

Mit einer Motion verlangt Kantonsrat **Daniel Sommer** (Affoltern a. Albis) von der Regierung eine Vorlage zur Teilrevision des Richtplans im Kapitel 5.4 Energie. Darin sind Gunst-, Vorbehalts- und Ausschlussgebiete für Windenergieanlagen einzutragen. Dabei sind insbesondere Kriterien des Natur- und Landschaftsschutzes zu berücksichtigen. (104/2022)

«Ready for Teaching 2022»?

Mit einer Dringlichen Interpellation fordert **Hanspeter Hugentobler** (Pfäffikon) vom Regierungsrat Antworten zum akuten Lehrpersonenmangel. Die Fragen betreffen die Mitteilung der Bildungsdirektion, dass wegen des grossen Lehrermangels auch Personen als Lehrkräfte angestellt werden dürfen, die nicht über die üblicherweise erforderliche Zulassung verfügen. (178/2022)

Details: parlament.ch und kantonsrat.zh.ch

Dank EVP autofreie Sonntage in Winterthur

Schritte zu einer stadtverträglichen Mobilität



Franziska Kramer-Schwob
EVP-Stadtparlamentarierin
Winterthur

Was die EVP vor zwei Jahren für Winterthur angestossen hat, wird inzwischen schweizweit diskutiert.

In Winterthur freuen wir uns, dass unsere Motion zur Umsetzung kommt. Am 25. September 2022 startet die Stadt mit dem längst geplanten und wegen Corona verschobenen Klimatag, an dem die sonst stark befahrene Technikumstrasse gesperrt wird. Für die Jahre 2023 bis 2025 sind als Pilotphase jeweils vier autofreie Sonntage geplant.

Die heutige Rechtslage erlaubt keine Totalspernung des Strassennetzes per Gesetz, weshalb einzelne Strassen per Verfügung gesperrt werden müssen. Die Stadt Winterthur setzt das so um:

- 1. Autofreie Quartiere:** Es entsteht freier Raum für Begegnung, Spiel und Bewegung. Die Quartierbewohner können mitgestalten, zum Beispiel im Rahmen des Tags der Nachbarschaft.
- 2. Autofreie Hauptachse:** Ein stark befahrener Strassenabschnitt wird gesperrt – gleichzeitig werden Aktionen zum Thema klimaverträgliche Mobilität durchgeführt.
- 3. Autofreie Route:** Auf einer autofreien Route werden Läufe, Inline-Skate-Anlässe und Ähnliches möglich.
- 4. Aktion Auto-frei-willig:** Die Winterthurer verzichten aufs Auto und setzen damit ein Zeichen für eine neue Mobilität.

Die EVP Winterthur freut sich, den Nerv der Zeit getroffen zu haben. Sie kann bei den Themen Klima, Entschleunigung und Suffizienz vorgehen und ermöglicht ruhige Sonntage, an denen sogar Autos stillstehen dürfen.



Mehr Platz für Menschen und für Begegnung

EVP Stadt Zürich wehrt sich für Blaue Zonen

Umstrittene Parkfelder auf Velorouten



Jörg Altorfer
Redaktion EVPinfo
Zürich 7/8

Die Stadt legte neulich drei Projekte für Velovorzugsrouten öffentlich auf. Es sollen fast alle blauen Parkfelder auf den betroffenen Strassen aufgehoben werden. Die EVP findet dies falsch.

Bei der Abstimmung zum Verkehrsrichtplan wurde erwähnt, dass auf den neuen Velovorzugsrouten einige Parkplätze wegfallen würden, damit ein ungehindertes Kreuzen von Velos und Autos möglich werde. Velofahrer brauchen mindestens vier Meter Strassenbreite, um einen Lastwagen zu kreuzen. Bei beidseitigen Hindernissen wie parkierten Autos oder Mauern braucht es fünf Meter.

Scheinbar nutzt die Stadt die Gelegenheit, die Anzahl öffentlicher Parkplätze übermässig zu reduzieren. Auf der Ackersteinstrasse von

Wipkingen nach Höngg sollen von 253 blauen Feldern 219 wegfallen. Nach genauem Planstudium und Augenschein vor Ort kommt die EVP jedoch zum Schluss, dass mindestens 80 Parkplätze zwischen den Bäumen bestehen bleiben könnten, da der restliche Strassenraum noch fünf Meter breit ist. Ein so rasanter Abbau ist nicht sozialverträglich. Handwerker, die bisher ihre Geschäftsautos günstig parkieren konnten, werden so aus der Stadt vertrieben. Kein Wunder werden die Projekte durch Rekurse verzögert.

«Die EVP fordert, dass möglichst viele blaue Parkfelder erhalten bleiben.»

Die EVP fordert, dass möglichst viele blaue Parkfelder erhalten bleiben. Erst bei grosser Zunahme des Veloverkehrs sind in späteren Jahren weitere Parkfelder zu opfern. Nur so können die Velovorzugsrouten rasch realisiert werden.

STATEMENT



Daniel Sommer

Kantonsrat und Regierungsrats-Kandidat

Votum im Kantonsrat am 27. Juni 2022

Die EVP-Fraktion verweigert einer Parlamentarischen Initiative (PI) der Grünen die vorläufige Unterstützung. Diese scheidet mit 58 statt der notwendigen 60 Stimmen.

Die EVP unterstützt die eidgenössischen und kantonalen Klimaziele 2050. Die Grünen zielen in ihrer PI aber auf eine Netto-Null-Strategie, in der explizit gefordert wird, dass der Flughafen Zürich bis 2040 Treibhausgasneutral sein soll – sowohl luft- wie landseitig. Wirksam sind Massnahmen, wenn sie praxistauglich, d. h. umsetzbar sind. Bei dieser PI ist dies nicht erfüllt.

Fabienne Iff – Glauben online leben



Renato Pfeffer
EVP-Gemeinderat
Richterwil

Fabienne Iff hat Religionswissenschaft und Judaistik studiert und arbeitet heute bei RefLab, in einem reformierten Café und ist als Bademeisterin unterwegs. Über Instagram hinterfragt sie selbstverständliche Glaubensüberzeugungen und schafft es so, den Glauben zu vertiefen.

Fabienne Iff ist in verschiedenen Freikirchen aufgewachsen und arbeitet jetzt in reformierten Kirchenprojekten mit. Der Glaube war für sie schon immer eine Kopfsache. Sie hinterfragt so ziemlich alles, was hinterfragt werden kann. Durch ihr Studium in Religionswissenschaft und Judaistik hat sie sich einiges Fachwissen angeeignet, um sich auch wissenschaftlich mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen. Sie hat im Januar 2021 bei RefLab angefangen und arbeitet dort heute als Freelancerin.

«Bei RefLab ist keine Frage eine Frage zu viel.»

RefLab ist ein Projekt der Reformierten Kirche Zürich. Über Online-Medien werden Menschen zum Nachdenken und Mitdenken angeregt. Es geht ums gemeinsame Zweifeln, Fragen und Diskutieren. «Bei RefLab ist keine Frage eine Frage zu viel», sagt Fabienne. Durch Blogbeiträge und Videobotschaften in der Online-Community regt das Team zum Nachdenken an und provoziert vor allem innerhalb der Kirche; im positiven und im negativen Sinne.

Spiritualität ist Fabienne Iff wichtig – aber ausserhalb des «goldenen Käfigs» mit der perfekten Infrastruktur, wie sie den Glauben für sich selbst

in den freikirchlichen Gemeinden erlebte. Der Glaube ist für sie eine «Reise durch die Wüste». Selbst bezeichnet sich Fabienne als «spirituelle Nomadin»: Sie ist allein unterwegs, trifft aber unterwegs immer wieder Menschen, mit denen sie sich über den Glauben austauscht. Der verliert dadurch nichts – sondern wird immer tiefer. «Das Leben mit Gott muss sich lohnen, auch wenn es Gott nicht gibt.» Es geht Fabienne nicht um das Leben nach dem Tod. Wir haben hier auf dieser Welt Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Und da gehören für das *jev-Mitglied Fabienne Iff auch politische Forderungen dazu: Umweltfragen und die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit. Da müssen teilweise auch vermeintlich biblische Überzeugungen hinterfragt werden – wie die Stellung der Frau in der Gemeinde und in der Gesellschaft.

Für Fabienne Iff vertritt die Bibel ein durch und durch weltliches Menschenbild mit allen Schwächen und Stärken. Die Liebe erst ermöglicht das Zusammenleben. Die Bibel lehrt keine

Gleichgültigkeit gegenüber der Welt. Glaube und Realität kann man nicht trennen. In diesem Spannungsfeld lebt Fabienne ihren Glauben.

Reformierte Freelancerin
geboren 1993, Zürich
reflab.ch



Als «Millennial» sind ihr sinnorientierte Jobs wichtig. So arbeitet sie auch in einem reformierten Restaurant im Service. Hier wird Raum für Menschen geschaffen, man ist für sie da und ist eben mehr als einfach Gastgeberin: Niederschwellige Begegnungen, sich Zeit nehmen, Komplimente machen, Herzlichkeit und Wärme weitergeben. Und dann ist da noch der ganz andere und doch ähnliche Job den Sommer durch als Bademeisterin: Es gibt viele Kontakte und Gespräche. Vielleicht können wir mal von einer solchen Begegnung in ihren Beiträgen auf Twitter lesen.



© Raphael Ammann

Fabienne Iff arbeitet in verschiedenen reformierten Kirchenprojekten mit.

EVP-Wettbewerb



**Gutschein für zwei Personen im Doppelzimmer für zwei Nächte inkl. Halbpension
offert vom Hotel Alpina Adelboden**

Lesen Sie das EVPinfo aufmerksam durch und beantworten Sie die nachstehenden Fragen:

Frage 1: Statt für Suizidbeihilfe setzt sich die EVP ein für ... (Seite 1)

Frage 2: Welche EVP-Kantonsrätin ist verabschiedet worden? (Seiten 1 und 7)

Frage 3: Wie heisst der EVP-Regierungsratskandidat? (Seite 5)

Absender: Name, Adresse, Telefonnummer und E-Mail

**Gewinner
Ausgabe Nr. 167:**
Pascal Rueff, Zürich

Einsendeschluss:
30. September 2022

Senden an:
EVPinfo,
c/o EVP Kanton Zürich,
Limmatstrasse 50, 8005 Zürich,
sekretariat@evpzh.ch

Ich möchte die EVP unterstützen. Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf!

Pflege im Alter - Rundum gut betreut.

ZENTRUM
**RÄMIS
MÜHLE**

Mitten im romantischen Tösstal finden pflegebedürftige Menschen bei uns das optimale Umfeld für Langzeitaufenthalte aller Pflegestufen, für palliative Pflege oder Akut- und Übergangspflege nach einem Spitalaufenthalt.

Das ZENTRUM RÄMISMÜHLE ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kantons Zürich. Somit ist der Aufenthalt bei uns in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

Weitere Informationen unter www.zentrum-raemismuehle.ch oder kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Ausstattung

- Grosszügige Einer- oder Zweierzimmer mit WC/Dusche
- Direktwahltelefon
- Kabelanschluss für TV, Radio und Internet

Pflege und Betreuung

- Ausgebildetes und erfahrenes Pflegefachpersonal
- Eigener Heimpfarrer
- Betreuung durch Hausarzt (freie Arztwahl)
- Keine starren Besuchszeiten



Fordern Sie unsere detaillierten Unterlagen an:

ZENTRUM RÄMISMÜHLE | Mühlestrasse 8 | 8487 Rämismühle
Beratung und Koordination | 052 396 44 33 | beko@raemismuehle.ch



LEBEN IM ZENTRUM



BB Wertmetall®
Gut zu haben.

**Retten Sie Ihr Geld.
Investieren Sie in Silber.**



www.bb-wertmetall.ch
062 892 48 48

Philemon Abegg mit 22 Parlamentspräsident

*jev-ler ist höchster Bülacher



Renato Pfeffer
EVP-Gemeinderat
Richterswil

Philemon Abegg ist 22 Jahre alt und bereits Präsident des Bülacher Parlaments. Der EVP hat er bei den letzten Wahlen geholfen, ihre drei Sitze zu verteidigen. Die Vermittlung zwischen den politischen Polen ist ihm als Präsident noch wichtiger geworden.

Mit 21 Jahren konnte Philemon Abegg im Januar 2021 den Sitz der zurücktretenden Julia Pfister übernehmen. Im April 2021 wurde er im

Parlament für die EVP bereits als zweiter Vizepräsident gewählt. Im neuen Parlament wurde er im April 2022 direkt als neuer Parlamentspräsident bestimmt, weil der erste Vize in den Stadtrat gewählt wurde. Diese Aufgabe darf er als 22-Jähriger für ein Jahr übernehmen.

«Auch als junger Mensch kann man sich in der Politik engagieren!»

Seine Rolle sah Philemon Abegg schon vor seiner Wahl zum Präsidenten als Brückenbauer zwischen den Fraktionen und Parteien. Durch die Sitzungsleitung und deren Vorbereitung will er dort Schwerpunkte setzen, wo gemein-

sam Lösungen gefunden werden können – gerade auch als Stimme der Jugend. «Auch als junger Mensch kann man sich in der Politik engagieren!»

Neben der Arbeit ist es nicht so einfach, die Parlamentsitzungen mit den vorbereitenden Sitzungen unterzubringen. Seine Hobbies wie Schlagzeugspielen bei den Baptisten, Unihockey und Rennvelo sowie privat die Familie, Freundin und Freunde müssen manchmal etwas warten. «Vieles in der politischen Arbeit geschieht jedoch per Mail zwischendurch.»

Wir wünschen ihm weiterhin gutes Gelingen beim Jonglieren all dieser Engagements!

Keine Fraktion mehr ohne EVP-Frauen!

Riesiges Potenzial für die EVP



Lisette Müller-Jaag
Präsidentin EVP-Frauen
Schweiz
Knonau

«Die EVP Frauenpartei muss sichtbarer werden» sagte Politikwissenschaftler Claude Longchamp jüngst im Bundeshaus und doppelte nach: «Die Frauen sind ein riesiges Potenzial für die EVP».

Im Kanton Zürich haben wir 3 Gemeindepräsidentinnen, und rund 70 Frauen standen 2019 auf einer EVP-Nationalratsliste. Doch kürzlich trat in Zürich unsere einzige EVP-Kantonsrätin zurück.

Sichtbarer werden ohne Mandate? Es braucht mehr Schlagkraft und Plattformen, wo Frauen

gehört werden. Diese Absicht hatten die EVP Frauen Schweiz mit ihrer Gründung bereits vor 30 Jahren. Auch heute noch geht es uns um die vertiefte Auseinandersetzung mit politischen und frauenspezifischen Angelegenheiten, um Themenkenntnis, Meinungsbildung und gelegentliche Stellungnahmen. Eine Fraktion ohne Frauen ist nicht mehr zeitgemäss. Lassen wir uns vermehrt in Entscheidungsprozesse einbinden und damit auch Spass an der Politik gewinnen! Etwa so, wie dies an unserer Frauentagung 2021 zum Thema Sozialversicherungen zum Ausdruck kam: evppev.ch/Frauen.

«Eine Fraktion ohne Frauen ist nicht mehr zeitgemäss.»

Das Potenzial erschliessen wir gemeinsam. Interessierte Frauen diskutierten Strukturen und ein

erneuertes Leitpapier. Es wurde an der Tagung 2022 konkretisiert und ist nun in Vernehmlassung bei allen Frauen. Eine Vereinbarung zu Rahmenbedingungen und Kompetenzen sowie die Genehmigung durch sie und den Parteivorstand erfolgt im Herbst. Im November wählen wir Vorstand und Präsidentin neu.



Spass beim EVP-World-Café 2022
(Barbara Schlunegger und Catherine Morgenthaler)

ANZEIGE

**KREISLAUF
INITIATIVE**
JA am 25.9.
zum
Gegenvorschlag

**DANIEL
SOMMER**
KANTONSRAT

**SALOME
TÄUBERT**
PRÄSIDENTIN *jev-ler ZH

EVP
Evangelische Volkspartei

AGENDA

Justiz und Recht: Stammtisch

Montag, 5. September 2022, 18.30 Uhr

Restaurant Zeughauskeller

Anmeldung: widmer.gloria@bluewin.ch

Das ganze Jahr «Sommer»

Freitag, 9. September 2022

Besuch im Sozialwerk

«Puurehmet Brotchorb»

evp-bezirk-affoltern.ch

Delegiertenversammlung EVP Schweiz

Am 27. September

keine eidgenössischen Abstimmung

Kundgebung gegen Menschenhandel

Samstag, 24. September 2022

Bern, Bundeshaus

Veranstalter: Christliche Ostmission

Abstimmungen

Sonntag, 25. September 2022

Delegiertenversammlung

EVP Kanton Zürich

Mittwoch, 28. September 2022, 19.15 Uhr

Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, Zürich

Anmeldung via Link auf Homepage: evpzh.ch

Die aktuellen und vollständigen Informationen finden Sie unter evpzh.ch/aktuelles/termine-evp-zh.html.

CARTOON



© Christoph Heuer

Analog oder schon digital unterwegs? Die EVP bemüht sich, alle Menschen zu erreichen und ist «hybrid». Sie ist also weiterhin in gedruckter Form und per Post präsent, vermehrt aber auch elektronisch auf Facebook und anderen Kanälen. Mehr dazu auf Seite 7.

PAROLEN

Abstimmung vom 25. September 2022

KANTON

JA

Verfassung: Gegenvorschlag zur Kreislauf-Initiative

NEIN

VI «Keine Steuergeschenke für Grossaktionäre»

BUND

Stimmfreigabe

Massentierhaltungs-Initiative

JA

Zusatzfinanzierung der AHV (Erhöhung Mehrwertsteuer)

JA

AHV-Gesetz (AHV 21)

NEIN

Verrechnungssteuergesetz (Stärkung Finanzkapitalmarkt)

Details: evppev.ch/abstimmungen

Umstellung auf QR-Rechnung

Ab 1. Oktober 2022 haben die roten und orangen Einzahlungsscheine ausgedient. Die neuen weissen Einzahlungsscheine mit QR-Code (QR-Rechnung) können aus dem E-Banking mit dem Handy oder mit der Kamera des Computers eingelezen werden. Die darauf gedruckten Informationen zu den EVP-Konto Angaben und allenfalls zur Referenznummer können auch von Hand eingegeben werden oder man kann mit dem grösseren Teil am Postschalter einzahlen.

Detail-Informationen: [Einführung der QR-Rechnung in der Schweiz \(Kurzlink: bit.ly/3AEIJov\)](https://www.evpzh.ch/qr-rechnung)

Werden auch Sie Mitglied der EVP!

Rentner und Rentnerinnen unterstützen die EVP

Es gibt in der EVP ein Mindestalter – aber kein Höchstalter. Auch Mitglieder von der Pensionierung bis ins hohe Zöllner Alter sind für unsere Arbeit sehr wichtig. Die Unterstützung durch eine Passivmitgliedschaft wird oft unterschätzt. Wir schätzen auch Sie und setzen uns für Ihre Anliegen im Alter ein! Wir brauchen gerade Sie! Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

☎ 044 271 43 02

✉ sekretariat@evp-zh.ch

🌐 evp-zh.ch



Impressum

Redaktion: Mark A. Wisskirchen (mawi), Kloten. **Redaktionsteam:** Jörg Altorfer (ja), Zürich, Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Hanspeter Hugentobler (hph), Pfäffikon, Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Peter Reinhard (pr), Kloten, Peter Schäppi (ps), Wädenswil, Dominic Täubert (dt), Affoltern a. A., Margrit Wälti (mw), Winterthur, David Zimmermann (dz), Illnau, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil. **Freie Mitarbeitende:** Philemon Abegg, Bülach, Barbara Günthard Fitze, Winterthur, Barbara Flick, Winterthur, Nik Gugger, Winterthur, Franziska Kramer, Winterthur, Alex Kündig, Pfäffikon, Fabienne Iff, Zürich, Tobias Mani, Wädenswil-Au, Lisette Müller-Jaag, Knonau, Beat Monhart, Gossau, Markus Schaaf, Zell-Rämismühle, Daniel Sommer, Affoltern a. A., Marianne Streiff, Urtenen-Schönbühl, Laura Weidmann, Pfäffikon. **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich. **Herausgeber / Inserate:** EVoPa-Verlag, c/o EVP ZH, Limmatstrasse 50, 8005 Zürich, sekretariat@evpzh.ch, Tel. 044 271 43 02, evpzh.ch. **Inserate:** Dominik Schmid, c/o EVP Kanton Zürich, Limmatstrasse 50, 8005 Zürich, inserate@evpzh.ch. **Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, Tel. 031 351 71 71, info@evppev.ch. **Gestaltung:** PS Werbung AG (psw.ch), Bachenbülach. **Druck / Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, Postfach, 8021 Zürich 1. **Abonnement:** Einzel CHF 29.80, Gruppen CHF 0.50. Höhere Beiträge werden für zusätzliche Gruppen-Abos verwendet. **Postkonto:** 87-467939-4. **WEMF / KS-beglaubigt:** 35 661 Ex. **Erscheinungsweise:** 4 × jährlich. **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung der Redaktion und / oder der EVP ZH wiedergeben.

